



Bienenvolk in voller Entwicklung.

Foto: Härtl

Südtiroler Imkerbund aktuell

Juni 2020



INHALTE

- Monatsbetrachtung Juni
- Imkerverein Latsch: Ortsgruppenkerze
- Verwendung der Honigetikette des Südtiroler Imkerbundes
- Balkonversuch: Biodiversität



MINISTERIO DELLO SVILUPPO RURALE E POLITICHE AGRICOLE, ALIMENTARI E FORESTALI



UNIONE EUROPEA

Im Monat Juni muss sich jeder Imker und Imkerin auf intensive Arbeiten in der Imkerei vorbereiten. Früher, aber auch noch heute gibt es den bestimmten Tag „Petri Pauli“ der am 29. Juni ist. Mein Großvater hat immer gesagt, dass man nach dem „Petri Pauli“ in die Alpenrosen wandern sollte. In einigen Gebieten und Höhenlagen könnte es aber in der Gegenwart oft schon zu spät sei.

Mittlerweile erreichen wir in der Imkerei die Sommersonnenwende und damit auch den Höhepunkt des Jahres. Die Bienen versuchen sehr eifrig alles zu sammeln was sie können und möchten sich auch sehr gerne vermehren, z. B. durch Schwärme. Wie bereits beschrieben erreichen wir in den Bienenvölkern den Höhepunkt an der Entwicklung der Brutnester und an der Bienenmasse. Es sind aber nicht nur die Bienen die sich im Höhenflug im Monat Juni entwickeln, nein auch unsere „lieben Varroamilben“ wachsen und vermehren sich prächtig bei diesen Bedingungen.

Um einen kurzen Überblick der wichtigsten Aufgaben im Juni zu geben nenne ich folgende Punkte:

- Frühjahrshonig ernten
- Königinnenzucht
- Raumanpassung je Nektarangebot
- Erste Schritte gegen die Varroa
- Jungvölker bilden
- Wandern in das Hochgebirge

Einige Imker und Imkerinnen haben das Glück

durch die Wanderung in tieferen Lagen den ersten Honigraum voll zu haben. Wichtig ist zu sagen, dass der Honig nur geerntet werden kann, wenn er einen tiefen Wassergehalt (am besten unter 18%) aufweist. Es gibt einige Imker die leider kein Refraktometer ihr Eigen nennen können. Jene Imker sollten ganz einfach die Spritzprobe verwenden. Wenn das Bienenvolk geöffnet ist, wird etwas geraucht, dass die Bienen sich nach unten bewegen. Man nimmt eine Honigwabe die am wenigsten gedeckelt ist. Meistens sind es immer die Randwaben. Die Wabe wird oberhalb vom Bienenvolk auf die restlichen Waben mit einem starken Ruck geschüttelt. Jetzt stellt sich die Frage was passiert. Lösung 1: es kommen sehr viele Tropfen heraus und die Bienen beginnen es sofort wieder aufzuschlecken;

Lösung 2: bei der starken Bewegung kommt gar nichts oder fast nur einige vereinzelte Tropfen vom Honig raus.

Bei der Lösung 1 ist es sehr deutlich, dass die Bienenvölker momentan ein starkes Trachtangebot haben, oder dass sie es durch die Witterung zum Beispiel noch nicht geschafft haben einzudicken. Es ist hiermit zu sagen, dass dieser Honig noch nicht reif ist zum Schleudern. Bei Lösung 2 kann der Imker mittels abkehren der Waben oder mit einer „Bienenflucht“ den Honigraum nach Hause zur Schleuderung bringen. Die einfachste Methode trockenen Honig zu bekommen ist einfach „Abwarten“. Beim Abwarten ist aber darauf zu achten, dass der Honig nicht bereits in den Waben kristallisiert. Es gibt verschiedene Honige, in unseren Gegenden zum Beispiel der Löwenzahn, der sehr viel Glucose beinhaltet. Diese Sorten von Honige müssen sehr rasch nach Trachtende geerntet werden.

Wichtig ist in diesem Monat auch eine Weiterführung der Königinnenzucht. In unserem Betrieb haben wir immer ein auserwähltes Pflegevolk. Das Pflegevolk ist bei uns immer Weisel richtig und wird von mir als Imker konstant, durch kleine Futtermengen, bei Laune gehalten. Das Zuchtmaterial muss von einem starken und gut gewählten Bienenvolk mit guter Königin kommen. Die Zuchtlatte wird bei uns immer in der zweiten Zarge zwischen zwei offenen Brutwaben eingehängt. Nach ca. 10 Tagen kann man mit den gut gepflegten und schlüpfreifen Weiselzellen wunderbar Begattungskästchen oder Ableger bilden.

Um eine optimale Honigqualität zu erreichen,



Honigernte

ist es auch sehr wichtig den Bienenvölkern genügend Raum zu geben. Schwache Bienenvölker die einen zu großen Raum haben, werden beim Honig immer einen sehr hohen Wassergehalt haben. In unserer Imkerei versucht man die Bienenvölker sehr eng zu halten. Sicherlich ist es eine größere Arbeit und man muss ständig kontrollieren, Schwärme oder Verhönigen des Brutnestes, aber ich kann nur bestätigen, dass es die Arbeit wert ist. In unserer Imkerei arbeiten wir ausschließlich mit Absperrgitter und verwenden ausgeschleuderte Waben für den Honigraum. Bei diesem Abschnitt möchte ich unseren Imkern einen kleinen Tipp geben: Gebt als Stirnwaben immer zwei Mittelwände hinein. Das bringt den Vorteil, dass

man etwas an Waben für die Jungvölker sparen kann und bei guter Tracht werden auch diese Mittelwände im Honigraum fertig gestellt.

Auf die Varroa muss nicht nur im Monat Juni geachtet werden, nein es ist eine Aufgabe die das ganze Jahr überwacht und bearbeitet werden muss. Eine sehr effektive und einfache Methode die bei uns in der Imkerei angewandt wird, ist das Bannwabenverfahren. Vom Einsperren der Königin in kleine Käfige oder sonstiges rate ich strikt ab. Meine Erfahrungen haben ergeben, dass ich nachher hohe Königinnenverluste zu beklagen hatte. Das Einsperren auf einer Wabe ist sehr einfach und zugleich auch bienenfreundlicher. Es ist jetzt immer die Möglichkeit auch die Königin eines Bienenvolkes zu kontrollieren; wie ist ihr Brutnest, ist die Kennzeichnung noch erkennbar usw. Die Varroamilben wechseln in die offenen Brutzellen, da die andere Brut im Bienenvolk nach den 8 – 9 Tagen alle verdeckelt ist. Die Fangwabe mit der eingesperren Königin wird nach 12 – 13 Tagen aus dem Bienenvolk nach dem freilassen der Königin durch eine frische Wabe ersetzt. In unserer Imkerei verwenden wir dazu sehr oft honigfeuchte Jungfernwaben. Die Fangwaben mit der Brut werden alle entfernt und werden der Wachsgewinnung zugeführt.

Damit eine Imkerei gut funktioniert und eine Zukunft hat, braucht es immer Jungvölker in einem Betrieb. Die Anzahl der Ableger gibt uns Imker und Imkerinnen die Natur nur zum Teil vor. Die Anzahl und ob es gelingt hängt ganz stark von uns ab. Ein guter Wert den ich den Imkern mitgeben möchte liegt ca. bei 30 % Jungvölker im Verhältnis zu den Hauptvölkern. Die Natur ergänzt die Jungvölker oder unseren



Wanderung zur Alpenrosenblüte.

Zuwachs nur durch eigene oder fremde Bienenschwärme. Ein Jungvolk zu bilden ist keine Hexerei und könnte so ablaufen: Einem starken Bienenvolk werden zwei Brutwaben mit fast ausschließlich geschlossener Brut entnommen. In einer neuen Beute wird eine Futterwabe als Stirnwabe eingehängt. Dazu kommen die zwei Brutwaben mit einer schlüpfreifen Weiselzelle, eine leere Wabe und eine weitere Futterwabe. Das neu gebildete Jungvolk kommt für mindestens eine Nacht in den kühlen Keller. Am nächsten Tag kann das Volk außerhalb von 3 km Umkreis zum alten Bienenvolk aufgestellt werden. Wichtig ist auch hier immer eine angemessene Dokumentation. Bevor die ersten Brutzellen der neuen Königin verdeckelt werden, empfiehlt sich eine Behandlung durch ein zugelassenes Varrobekämpfungsmittel.

Einige Imker und Imkerinnen wandern mit Ihren Bienenvölkern sehr gern in das Hochgebirge zur Alpenrosentracht. Als Imker sollte man sich immer einige Punkte vor Augen halten: habe ich einen geeigneten Standort? Habe ich eine geeignete Transportmöglichkeit? Hat mein Bienenvolk genügend Futtervorrat? (Es kann durchaus vorkommen, dass es im Juni auch einmal schneit), Habe ich starke Bienenvölker um die Tracht auszunutzen? Schwarmkontrolle?

Abschließend möchte ich allen Imkern und Imkerinnen noch darauf hinweisen, dass es Gesetze zur Kennzeichnung der Bienenstände gibt, die eingehalten werden müssen.

Für mich als Imker ist der Monat Juni immer besonders schön, da ich die ersten Erfolge von der harten Arbeit im Frühjahr ernten kann und da ich es liebe meine Bienenvölker in Hochform zu sehen.

Verwendung der Honigetikette des Südtiroler Imkerbundes

Geschätzte Imker/innen,

seit einigen Jahren bietet der Südtiroler Imkerbund für seine Mitglieder Honigetiketten zu 250,500 und 1000g Gebinde an.

Leider haben wir auch feststellen müssen, dass diese Etiketten nicht immer im Sinne des Imkerbundes und der gesamten Imkerschaft zur Anwendung gebracht werden. Ein jüngst vorgefallenes Ereignis möchten wir nun auch zum Anlass nehmen auf die korrekte Verwendung hinzuweisen.

1. Die Etikette darf ausschließlich für Honig verwendet werden, welcher in Südtirol produziert wurde. Das ist auf der Etikette klar in dieser Weise als Produktbezeichnung angeführt. Werden andere Produkte mit abgefüllt und damit etikettiert, ist das eine Falschdeklaration und der Imker muss sich dafür selbst verantworten.
2. Alle Angaben zu Imker, Mindesthaltbarkeitsdatum, Lotto-Nr. müssen ausgefüllt werden. Bei einer Kontrolle muss sich der Imker auch hier selbst dafür verantworten.
3. Wer Honigetiketten über den Südtiroler Imkerbund bezieht, darf diese nicht einfach



an einen anderen Imker abgeben, der die Etikettennutzungsbedingungen des Imkerbundes nicht unterschrieben hat. Auch hierzu haben wir leider Fälle ausfindig gemacht.

Als Südtiroler Imkerbund sehen wir die Bereitstellung von Etiketten für unsere Mitglieder als wichtige Dienstleistung an, jedoch muss auch ganz klar sein, dass derjenige welcher sie dann benutzt, selbst für die Falschangaben oder Falschnutzung verantwortlich ist. In der Hoffnung, dass sich jeder Etikettennutzer auch an die entsprechenden Vorgaben hält, wünscht der Südtiroler Imkerbund volle Honigtöpfe.

Honigdeklaration: Gebirgshonig

Geschätzte Imker/innen,

in den vergangenen Jahren haben einige Imker/innen unseres Landes immer wieder die Bezeichnung Gebirgshonig, oder Hochgebirgshonig als Produktbezeichnung für ihre Honige welche sie aus den Alpenrosengebieten geerntet haben gewählt.

Wir machen darauf aufmerksam, dass diese Produktebezeichnung so einfach nicht zulässig ist. Seit dem Jahr 2019 hat die Regierung die Möglichkeit eröffnet, die Bezeichnung „Gebirgshonig“ in Bergregionen, zu denen auch Südtirol gehört, zu verwenden wenn ein entsprechendes Ansuchen an die Region gestellt wird.

Wer dieses Ansuchen im Vorfeld nicht gestellt

hat darf für seinen Honig die Bezeichnung „Gebirgshonig“ weiterhin NICHT verwenden.

Nähere Informationen dazu erhalten sie bei den Fachberatern für Imkerei.





Imkerverein Latsch – Ortsgruppenkerze

Vinzenz und Stefan Dirlner mit Peter Tscholl bei präsentieren das „Kunstwerk“.

Der Imkerverein Latsch, Bezirk Untervinschgau, Südtirol, freut sich über seine eigene Ortsgruppenkerze. Dank einer großzügigen Spende der RAIKA Latsch konnte sich der Verein zu seinem 100-jährigen Jubiläum endlich eine eigene Imkerkerze anschaffen.

Das Modell des Kerzenleuchters stammt vom Künstler *Karl Grasser* aus Kortsch.

Der Guss des Kerzenleuchters in Aluminium wurde in der Kunstgießerei Dirlner in Marling ausgeführt. Für die Herstellung des Kunstwerkes bediente sich die Gießerei des Wachsauerschmelzverfahrens und des Sandgussverfahrens.

Zum Festtag des Hl. Ambrosius, dem Schutzheiligen der Imker, wird voraussichtlich die Imkerkerze geweiht.

Der Imkerverein Latsch bedankt sich ausdrücklich bei der RAIKA Latsch und Karl Grasser, der uns das Modell zur Verfügung gestellt hat.

Imkerverein Latsch



Balkonversuch Biodiversität im Schaugarten der Gärtnerei Laimburg

TEIL 1

Warum wir keine Forsythie und auch keinen Sommerflieder gepflanzt haben?

Biodiversität am Balkon – Versuch des Fachbereiches Gartenbau am Versuchszentrum Laimburg

Endlich haben wir die 56 (!) Bepflanzungsvorschläge mit über 260 Pflanzen für Balkon und Terrasse zum Thema Biodiversität ausgepflanzt, die Eisheiligen hatten heuer ein Nachsehen mit uns. Leider wird sich der Besucherandrang in Grenzen halten, Covid19 hat Ausflüge und Gruppenführungen bisher reduziert. Wenn sie uns in nächster Zeit trotzdem besuchen, werden sie vielleicht die Forsythie und den Sommerflieder vermissen.

Aber ich beginne besser von vorne: Nicht alle Menschen können sich an großen Gartenanlagen erfreuen, manche müssen auch mit Balkonen auskommen. Wir stellten uns die Frage, welche Pflanzen bieten Nektar, Pollen oder Habitat für Insekten, sind schön anzusehen, duften oder sind essbar und wachsen in Balkonkisten oder Gefäßen?

Insekten bestäuben drei Viertel der wichtigsten Kulturpflanzen und steigern ihren Ertrag. Manche sind auch Schädlinge und verringern Ernten und Vorräte. Monokulturen, Verbauung

und der Einsatz von Pestiziden haben zu einem unglaublichen Rückgang von Insekten geführt. Dies führt auch dazu, dass alle Tiergruppen, die sich von Insekten ernähren, wie zum Beispiel Singvögel, Reptilien und Amphibien kaum mehr Futter finden. Wir füttern also die netten Singvögel im Garten mit Körnern (auch ganzjährig, weil wir wissen, dass sie kaum mehr Futter finden). Damit steigt der Bedarf an Sonnenblumen und Mais, die durch intensive Landwirtschaft bis zum Rand der Ackerflächen angebaut werden. Die Ackerrandflora (wo finden wir noch Kornrade, Klatschmohn, Ackerstiefmütterchen, Kornblume oder Erdrauch?) verschwindet und dadurch auch das Nahrungsangebot für Insekten. Wir drehen uns also im Kreis...

Aber besser ich schreibe darüber, was wir Positives bewirken können. Jeder von uns kann einen kleinen oder großen Beitrag leisten. Reden wir in der Gemeinde und mit den Landwirten, welchen Wert Blühstreifen haben und wo es dafür Plätze gäbe. Säen wir im eigenen Garten an einem sonnigen Platz einen Blütenstreifen oder schaffen wir in einer Balkonkiste eine Vielfalt mit Pflanzenarten, die Nahrung für Insekten sind.

Balkonkiste „Waldlichtung“ für nordseitige oder halbschattige Standorte:

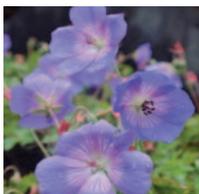


Botanischer Name: *Knautia dipsacifolia*

Deutscher Name: *Wald-Witwenblume*

Eigenschaften: Wald-Witwenblume aus den Alpen und den Pyrenäen wächst im Halbschatten auf frisch bis trockenen Standorten und passt gut in naturnahe Gartenanlagen.

Biodiversität: Die Bestäubung erfolgt durch Bienen- und Hummelarten und Schmetterlinge wie zum Beispiel der Rostfarbige Dickkopffalter (*Ochlodes sylvanus*). Die Samen werden von Ameisen ausgebreitet.



Botanischer Name: *Geranium* „Rozanne“

Deutscher Name: *Storchschnabel* „Rozanne“

Eigenschaften: Dauerblüher in Violett legt sich dieser Storchschnabel wie ein Gewebe zwischen andere Pflanzen. Reich blühend bis November! Sonnig bis halbschattige Standorte, nicht zu trocken.

Biodiversität: Wild- und Honigbienen und Schwebfliegen sind häufige Besucher der Blüten. Raupenfutter und Nektarangebot für den Storchschnabel Bläuling (*Aricia eumedon*).



Botanischer Name: *Luzula sylvatica*

Deutscher Name: **Wald-Hainsimse**

Eigenschaften: Heimische Wildstaude, Blattschmuckstaude, windbestäubt, wintergrün.

Biodiversität: Raupenfutterpflanze für das Große Ochsenauge (*Maniola jurtina*) und viele Dickkopffalter (Hesperiidae).



Botanischer Name: *Muscari armeniacum* „Album“

Deutscher Name: **Armenische Traubenhyazinthe „Album“**

Eigenschaften: Frühblühende Zwiebelpflanze für halbschattige Standorte, erfrischend hellweiße Blüten bei der Sorte „Album“.

Biodiversität: Eine Hummelpflanze für Königinnen auf Futtersuche im Vorfrühling, werden aber vor allem auch von den Männchen der Rostroten Mauerbienen (*Osmia bicornis*) besucht.



Botanischer Name: *Lamium galeobdolon* „Silberteppich“

Deutscher Name: **Echte Goldnessel „Silberteppich“**

Eigenschaften: Anspruchsloser Bodendecker, wächst schwach und lockerhorstig – somit ist sie bestens als Blattschmuckstaude für kleinflächige Pflanzungen zu empfehlen.

Biodiversität: Regelmäßige Besucher sind die Frühlings-Pelzbiene (*Anthophora plumipes*) und Hummelköniginnen. Wichtige Raupenfutterpflanze zum Beispiel für den Schwarzen Bär (*Arctia villica*) oder das Weißfleck-Widderchen (*Amata phegea*).

Balkonkiste „Schmetterlingskistl“ für sonnige Balkone:



Botanischer Name: *Centaurea jacea*

Deutscher Name: **Wiesen-Flockenblume**

Eigenschaften: Sie wächst mattenartig an Waldrändern, Trockenwiesen und Weiden. Die aufrechten Blütenstiele wachsen aus dem Grün der Pflanze empor und verleihen ihr einen besonders attraktiven Charakter. Kann im Herbst bodennah geschnitten werden.

Biodiversität: Ihre Bestäuber sind vielfältig. Zu ihnen zählen sich Bienen, Schmetterlinge, Hummeln und Schwebfliegen. Das Maximum des Blütenbesuchs findet nachmittags statt. Nektar und Pollen für Honigbienen, gerne von der Gekerbten Löcherbiene (*Heriades crenulatus*) genutzt. Raupenfutterpflanze für den Flockenblumen-Kleinspanner (*Scopula caricaria*) oder Scheckenfalter (*Melitae phoebe*).



Botanischer Name: *Hypericum perforatum*

Deutscher Name: **Tüpfel-Johanneskraut**

Eigenschaften: Alte und bekannte Heilpflanze. In einem leuchtenden und fröhlichen Gelb erscheinen die Blüten des Tüpfel-Johanniskrautes. Fast schon sternförmig ist die Anordnung der großen goldgelben Blütenblätter, die den sonst so kargen Stiel schmücken. Achtung kann hautreizend sein.

Biodiversität: Wichtige Raupennahrungspflanze für zum Beispiel die Vielzahn-Johanniskrauteule (*Actinotia polyodon*) oder Hartheu-Grauspanner (*Aplocera efformata*).



100 Jahre Südtiroler Imkerbund

2020 ist bisher in jeder Hinsicht ein besonderes Jahr für die Imkerei in Südtirol. Hier meinen wir in ersten Linie nicht nur die Einschränkungen im Bereich der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen im Verbands- Bezirks und Vereinswesen. Zahlreiche bereits geplante Veranstaltungen vielen ins das Versammlungsverbot, so ging auch wie bekannt die Jahreshauptversammlung des Südtiroler Imkerbundes unter. 2020 ist für den Südtiroler Imkerbund ein besonderes Jahr, da der Landesverband im März 1920 also vor genau 100 Jahren als Südtiroler Imkerbund gegründet wurde.

Aus diesem speziellen Anlass hat der Südtiroler Imkerbund eine sehr schöne Chronik ausarbeiten lassen. Diese hätte sollen anlässlich

der Jahreshauptversammlung 2020 im März vorgestellt werden. Leider muss dies nun auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Auch geplante landesweite Aktionen auf Ortsgruppenebene zur Vorstellung der Imkerei in Südtirol können heuer leider nicht stattfinden.

Das 100-jährige Bestehen des Südtiroler Imkerbundes wurde einzig im Rahmen der letzten Bundesausschusssitzung am 18. Februar 2020 unmittelbar vor dem Lockdown etwas in kleinem Rahmen gefeiert und darauf angestoßen. Der Obmann des Imkerbundes Engelbert Pohl ließ es sich nicht nehmen eine Festtags-torte auf seine Kosten zu spendieren und mit den Mitgliedern des Bundesausschusses auf 100 Jahre Südtiroler Imkerbund anzustoßen.

Info-Blatt des Südtiroler Imkerbundes

Sitz der Geschäftsleitung: Südtiroler Imkerbund, Galvanistraße 38, 39100 Bozen,
Tel. 0471-063990, Fax 0471-063991

E-Mail: Info@suedtirolerimker.it / **Internet:** www.suedtirolerimker.it

Eigentümer: Südtiroler Imkerbund

Herausgeber: in der Person des gesetzlichen **Vertreters der Obmann des Südtiroler Imkerbundes,**
Engelbert Pohl, Moosweg 9, I-39020 Kastelbell, Tel. 335-6240044

Verantwortlicher Direktor: Georg Viehweider

Genehmigung des Tribunals: BZ. R. St. Nr. 19/97 vom 21. Oktober 1997